

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik

Die Sprachenvielfalt nimmt ab

Seit 1993 gibt es das sogenannte «Rote Buch» der Unesco, in dem Informationen über Sprachen und deren Zustand gesammelt werden. Die zentrale Datenbank dafür befindet sich seit 1995 in Tokio. Der neueste Unesco-Bericht erfasst rund 6700 Idiome, von denen mehr als die Hälfte als vom Aussterben bedroht gelten müssen.

Vor allem viele Eingeborenen-sprachen im Südpazifik, in Australien und Südamerika haben nur noch wenige, sehr alte Sprecherinnen und Sprecher. Der Bericht weist jedoch auch auf gezieltes politisches Vorgehen gegen Sprachen hin: In der Türkei wurde zum Beispiel das Aramäische verboten, die Sowietunion ging gegen das Estnische und das Lettische vor; und es ist ja auch noch nicht allzu lange her, dass die Elsässer in der Schule kein Deutsch lernen durften.

Auch das Schweizerdeutsch kommt im Unesco-Buch vor, als «Alemannic»; es wird als nicht gefährdete Sprache eingestuft.

Rechtschreibgerangel auch auf Portugiesisch

Portugiesisch ist in acht Ländern Amtssprache; Hauptzentren sind das Mutterland Portugal und die einstige Kolonie Brasilien. Die Aussprache hat

sich in den verschiedenen Ländern auseinanderentwickelt; da sollte wenigstens die Rechtschreibung wieder vereinheitlicht werden.

Ein entsprechendes Abkommen wurde schon 1994 unterzeichnet. Es konnte jedoch nicht in Kraft treten, weil es nicht von allen Unterzeichnern ratifiziert wurde. Ein neues Protokoll im Jahre 2004 soll die Ratifizierung erleichtern, eine Übergangsfrist von sechs Jahren ist vorgesehen; aber die Gegner machen sich immer noch stark.

Die Änderungen betreffen rund 1,6 Prozent der Wörter in Portugal und 0,5 Prozent in Brasilien. Dabei handelt es sich lediglich um das Wegfallen von Buchstaben oder von Akzenten. Dennoch wurde das Abkommen über die Vereinheitlichung der Rechtschreibung von Kritikern als ein Anschlag auf die portugiesische Sprache gebrandmarkt. Im deutschsprachigen Raum kommt einem dieser Vorwurf bekannt vor...

Standardsprache im Kindergarten

In verschiedenen Deutschschweizer Kantonen wird der Gebrauch der Standardsprache im Kindergarten diskutiert. Eine Vorreiterrolle bei der Einführung von Standarddeutsch nehmen die Kantone Basel-Stadt und Zürich ein, die einen besonders hohen Anteil an fremdsprachigen Kindern im Kindergarten haben; in Zürich sind es schätzungsweise

27 Prozent, in Basel-Stadt rund 60 Prozent.

Nach mehrjährigen, positiv verlaufenen Pilotversuchen soll im Kanton Zürich ab dem kommenden Schuljahr (Sommer 2008) im Kindergarten teilweise Hochdeutsch gesprochen werden, in Basel-Stadt ab Sommer 2009. Auch der Kanton Baselland führt ab Sommer 2008 Hochdeutsch im Kindergarten ein.

Trotz erfolgreichen Pilotversuchen, die zum Teil bis ins Jahr 2000 zurückreichen, bleibt diese Art von sprachlicher Frühförderung umstritten.

Regier Zuspruch an der Tessiner Uni

Die Zahl der Studierenden an der Universität Lugano hat im Studienjahr 2007/2008 erneut zugenommen. Mit 2338 Studierenden sind es 8% mehr als im Vorjahr. 33% der Studierenden kommen aus dem Tessin, etwa gleich viel aus Italien, 10% aus andern Schweizer Kantonen.

Wieder numerische Schulzeugnisse in der Waadt?

Im Kanton Waadt ist eine Volksinitiative zustande gekommen, die in allen Klassen der Primar- und Sekundarschule die numerische Notengebung, das heisst die Leistungsbewertung in Zahlen, wieder einführen will.

Umstrittene Aargauer Schulreform

Nach einem Ende 2006 von der aargauischen Bildungsdirektion unter dem Namen «Bildungskleeblatt» lancierten Projekt soll die Volksschule des Kantons tiefgreifend umgestaltet werden: Der Kindergarten und die ersten zwei Primarklassen sollen zu einer vierjährigen Basisstufe verschmolzen werden; die Primarschule (heute fünf Jahre) wird um ein Jahr verlängert und die sogenannte Bezirksschule, eine Aargauer Spezialität, abgeschafft; zudem sind besondere Tagesstrukturen, d.h. Blockzeiten, Mittagstische und Tagesschulen, vorgesehen.

Schon im April 2008, noch bevor der Regierungsrat die definitive Vorlage zuhanden des Grossen Rates verabschiedete, hat sich ein Komitee gebildet, das die Vorlage bekämpfen will.

Nf.